

1984

## Eva Strittmatter: Heliotrop. Gedichte

Sigfrid Hoefert  
*University of Waterloo*

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

---

### Recommended Citation

Hoefert, Sigfrid (1984) "Eva Strittmatter: Heliotrop. Gedichte," *GDR Bulletin*: Vol. 10: Iss. 3. <https://doi.org/10.4148/gdrb.v10i3.738>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact [cads@k-state.edu](mailto:cads@k-state.edu).

Unvollendete Geschichte, both of which represent alternative literary forms in opposition to the Lukacs ideology. The text proper is followed by a useful bibliography, a chronological table, and an index.

Tate scrutinizes his major novels in copious detail and shows their relationships to many other GDR prose pieces. The work is well researched, quite clearly written, and reveals a conscientious scholar who has obviously devoted a great deal of study and contemplation to his subject. What disturbs me most is that the historical parameters become fuzzy midway through the work. Tate views the period between 1965 and 1981 as a fairly contiguous whole--Honnecker's takeover in 1971 and the "exile period" beginning in the mid-Seventies are depicted as having little effect on what he terms the alternative literary scene, which for him assumes paramount importance. In a bit too glib of an argumentation the author forces selected novels of these 15 years into a preconceived scheme and is thus compelled to dismiss a great many others as peripheral. A literary history should give some sense of the totality of the process, as Tate does so admirably in the first half of his study, and should take account of social and political factors. While there is much to be said in favor of the claim that an "anti-Lukacs subjective school" has developed in contemporary GDR prose, one should not ignore concurrent trends or relegate them to obscurity.

Tate also has the annoying habit of structuring his study into too much of a wooden outline form, and one has the impression of an over-dependence on index cards. Transitions are sometimes awkward and long transgressions frequently interrupt the arguments. Comparisons between the novels in any one chapter sometimes become tedious

and cumbersome, so that the reader tends to lose the connection between the analysis of the novels and the succinct historical overviews that precede them. These reservations aside, however, this study is an admirable attempt to survey the complex development of GDR prose, and this paperback would make a handy supplementary guide for both student and teacher in a GDR novel course.

Robert Acker

University of Montana

Heliotrop. Gedichte.

von Eva Strittmatter. Berlin und Weimar: Aufbau-Verlag, 1983. 127 Seiten. M 7,60.

Der stattlichen Reihe von Gedichtbänden, die Eva Strittmatter bereits vorgelegt hat, ist ein weiterer hinzugefügt worden: Heliotrop. Das Titelgedicht steht in der Mitte der aus vier nicht näher benannten Sektionen bestehenden Sammlung, in der 87 Gedichte enthalten sind. Es wird auch als Klappentext verwendet; ihm kommt sicher zentrale Bedeutung zu. Die Sehnsucht und Suche nach dem Glück und ihre schliessliche Erfüllung im Alter ist das Hauptmotiv des Gedichtes. Eng verbunden damit sind folgende für die Lyrik Strittmatters typische Motive und Aspekte: Liebe und Erneuerung des Sinnenlebens, Tag und Nacht, Natur- und Zeiterlebnis, Jugend und Alter, Blumen- und Farbsymbolik. Hinzu kommt der Bezug zur literarischen Tradition, die Frage nach dem Verhältnis von Literatur und Wirklichkeit. Denn die Dichterin findet die Blume Heliotrop, der sie nur immer in der Literatur begegnete, ausgerechnet in Weimar: "Und nun und nun und in diesem

Jahr / Und an diesem Tag und im Belvedere,  
 / Das sich die Weimarer Schöngeister  
 schufen, / Wurde die Blume mir wirklich  
 wahr." Das Problem des Alters wird in dem  
 Gedicht überspielt. Es bekundet sich  
 jedoch, das sei vermerkt, in anderen  
 Versgebilden des Bandes: "Einsicht,"  
 "Lied," "Treue," "Dorn," "Analyse,"  
 "Kreis," "Grillenlied," "Vorerst," "Das"  
 usw. Auch der resignierende Zug, der  
 vielen Gedichten Strittmatters eignet,  
 tritt dem Gedicht "Heliotrop" nicht zutage.  
 Die für die Dichterin typische Formgebung  
 zeichnet sich klar ab: es handelt sich um  
 traditionell gefügte Verse, die durch Reim  
 gebunden sind. Der Reim ist ihr wichtig;  
 mitunter kommt es dadurch jedoch zu etwas  
 merkwürdig anmutenden Kombinationen.  
 Die Gedichte über Dichten und Dichtung  
 verdienen besondere Beachtung. Es gibt  
 deren viele in dem Band: "Brief. Ordinar,"  
 "Euphorie," "Sternwind," "Irrlicht,"  
 "Gram," "Kolportage," "Anomalie," "Deutsch-  
 deutsch," "Im Dickicht," "Gabe," "Inspira-  
 tion," "Sendschreiben an vier Freunde in  
 zwei Ländern," "Gedicht des Unmuts,"  
 "Stern" und andere mehr. Eines davon -  
 zumal es bezeichnend ist für die  
 rückhaltlose Darstellung ihrer Innenwelt -  
 möchte ich herausgreifen: "Gram." Es  
 handelt sich um ein dreizehnzeiliges Versge-  
 füge, das mit der Erfassung eines inneren  
 Kältegefühls einsetzt. Bewirkt worden ist  
 es durch Korrekturlesen eines ihrer  
 Gedichtbände und durch die Erkenntnis, dass  
 ihre Gedichte nie so schlecht gewesen sind.  
 Der schon oft getroffene Vorsatz, fortan  
 nur noch Prosa zu schreiben, wird bekundet.  
 Doch in der Schlusswendung ist die  
 Möglichkeit der Negation des Kälte- und  
 Gramzustandes bereits enthalten: "Denn  
 eine Droge ist das Gedicht, / Rausch,

dessen man als Normalmensch sich schämt...  
 / Das bin ich heute und deshalb vergrämt /  
 Und friere von innen heraus."

Sigfried Hoefert

University of Waterloo

Eiszeit. Von Eberhard Panitz. Halle-  
 Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1983. 155  
 Seiten. 5,50 M.

Nach einer Atomexplosion östlich der  
 deutsch-deutschen Grenze - der Grund bleibt  
 vage; Versehen?, Schlagabtausch im  
 Kriegsfall? - überlebt eine Handvoll  
 Menschen inmitten unsäglicher Verwüstung in  
 einem stark beschädigten Hotel. Ein  
 Lawrence/Kansas also mit östlichem  
 Vorzeichen. Hier wie auch im amerikanischen  
 Film The Day After versucht sich die über-  
 lebende Mikrogesellschaft zu organisieren.  
 Der Wille zum Weitermachen ist da. Symbo-  
 lisch werden im Film und in Eiszeit Kinder  
 und somit neue Generationen geboren, und  
 man läßt dem Pessimismus nicht die Zügel  
 schießen. Allerdings während The Day After  
 die Schuldfrage einigermaßen offen läßt und  
 die Verrücktheit der Atomrüstung auf beiden  
 Seiten geißelt, weiß Panitz genau wo die  
 Verrückten und Schuldigen zu suchen sind,  
 natürlich im Westen. Vom großen Bruder im  
 Osten ist nur Gutes zu erwarten. Die  
 letzten Sätze des Buches lauten: "Aber der  
 Junge auf meinem Rücken schrie: 'Ein Hub-  
 schrauber!' Ein paar Sekunden später war er  
 über uns, und alle starrten auf die winken-  
 de Hand neben einem roten Stern." Soweit  
 das deus-ex-machinahaft, man möchte bei-  
 nahe sagen, happy-end. Das, soweit die  
 etwas oberlastige Schuldsuche, tut dem Buch  
 Abbruch.

Im Übrigen aber skizziert es  
 menschlich einfühlsam und mit großer Bered-  
 samkeit die Ängste unserer Zeit. Mit seinen